

حرف HARF



Mathieu Guidère

Auf Arabisch schreiben



Mit **AUDIodateien**
gratis herunterzuladen

A1

ARABISCH

ellipses

حرف

HARF

Auf arabisch schreiben

Mathieu Guidère

Aus dem Französischen übersetzt von Francine Rouby





Audiodateien zum Herunterladen auf der
entsprechenden Webseite des Verlags:
www.ellipses-verlag.de



Originaltitel

Harf. Écrire en arabe. A1 (niveau 1), coll. « Bloc-notes », von Mathieu Guidère, herausgegeben von
© 2019 Ellipses Éditions Marketing S.A., 9782340-030824.

Die deutschen Übersetzungsrechte liegen bei Ellipses Édition Marketing S.A.

© 2026 Ellipses verlag, 8-10 rue la Quintinie 75015 Paris Frankreich
Alle Rechte vorbehalten: www.ellipses-verlag.de

Übersetzung: Francine Rouby
Projektleitung: Josquin Bénézet

ISBN: 9782340-103061

Einführung

Diese Schreibmethode wendet sich an all diejenigen, die schnell und effizient arabisch lesen und schreiben möchten. Sie ist für Anfänger gedacht, ob groß oder klein, Anfänger die im Rahmen der Schule, der Universität oder einfach selbstständig lernen wollen.

Das Werk hat als Ziel, sich die verschiedenen Formen der arabischen Buchstaben anzueignen, auf einfache aber methodische Weise. Für jeden Buchstabe wird die Zeichensetzung ganz genau beschrieben, mit präzisen Hinweisen, wie man das beim Schreiben durchführen kann.

Die Übungen, die die Buchstaben begleiten, wurden so gestaltet, dass sie eigenständig existieren und unabhängig von jedem anderen Medium benutzt werden können.

Die spezifischen Übungen sind dafür da, um einerseits die Kombination der Formen und der Grafien und andererseits die Kombination von Wortwurzeln und der Schemata, die die Basis des arabischen Sprachsystems bilden, zu üben. Diese Übungen wiederholen und erweitern die während der Zeichensetzung erlernten Reflexe.

Alle Buchstaben werden progressiv und komparativ dargestellt, mit Audiodateien und von Wörtern aus dem Arabischen begleitet, um ihre Aussprache zu illustrieren.

Somit verbindet diese Methode Schrift, Ton und Wort, für ein systematisches Lernen mit dem Ziel die graphische Geste, das Schreiben und das Lesen zu beherrschen.

DIE ARABISCHE SPRACHE

Arabisch ist eine der sechs Arbeitssprachen innerhalb der Organisation der Vereinten Nationen (UNO). Sie ist auch die offizielle Sprache zahlreicher regionaler und internationaler Organisationen.

Sie wird heutzutage von mehr als 400 Millionen Einwohnern gesprochen, in mehr als 20 Ländern, die vom Persischen Golf (zB. Oman) bis zum Atlantischen Ozean (zB. Marokko) reichen. Anfangs jedoch war sie die Sprache der alten Araber, einer Gruppe von Beduinenstämmen aus der arabischen Halbinsel, die meistens in der Wüste lebten.

1. Eine semitische Sprache

Sie ist eine der semitischen Sprachen aus derselben Familie wie syrisch, aramäisch und hebräisch. Übrigens weist sie gewisse Ähnlichkeiten mit diesen alten Sprachen auf.

Das außergewöhnliche Schicksal der arabischen Sprache liegt prinzipiell darin, dass sie auch die Sprache des Korans, der Heiligen Schrift der Moslems, ist, und sich selbst als „klares arabisches Buch“ bezeichnet und im VII. Jahrhundert nach J.-C. offiziell erfasst und festgelegt wurde.

Mit der Zeit hat sich arabisch als liturgische Sprache, die zur Ausübung des Kultes diente (Koranlektüre, Gebete usw.) erwiesen, wie auch als Kultursprache zur Verbreitung von Poesie, Kunst und Geisteswissenschaften (zB. Adab).

2. Eine Sprache mit Dialekten

Deshalb charakterisiert sich die arabische Sprache heute durch das Nebeneinander von einer bemerkenswerten Vielfalt von Registern.

Da ist zuerst das *Schriftarabische* - auch das literarische oder klassische Arabisch genannt (*fushâ*), da es auf die alten Texte und den mittelalterlichen Sprachgebrauch hinweist und heute noch an den Universitäten der arabischen Welt studiert wird.

Dann kommt das *dialektale Arabisch* - auch Standardarabisch genannt (*dârija*)-, im Alltagsleben und auch im Alltagsgespräch benutzt, das aber je nach Land verschieden ist, das sich sogar von einer Region zur anderen verändert auch innerhalb eines selben Landes: marokkanisches, algerisches, tunesisches, ägyptisches, libanesisches, irakisches Arabisch usw.

Schließlich kommt das *moderne Arabisch*, Standard oder Median (*wustâ*), eine vereinfachte Variante des Schriftarabischen. Sie wird in der Presse, den

Medien benutzt (Fernsehen, Rundfunk, Zeitungen, Internet) und zwar in allen arabischen Ländern, eine Art gemeinsame Sprache bildend, für die Mehrheit der arabisch Sprechenden zugänglich und verständlich. Dieses moderne Arabisch wird hier vorgestellt.

Es muss jedoch bemerkt werden, dass in den arabischen Ländern regelmäßig die Debatte darüber entbrennt zwischen denen, die das klassische Arabisch (*fushâ*) und denen, die das dialektale Arabisch (*dârija*) verteidigen. Die einen streben nach immer mehr „Arabisierung“ im Bildungswesen und in der Gesellschaft, die anderen kämpfen für die Anwendung des dialektalen Arabisch als Nationalsprache, wie es in Europa während der Renaissance geschah, wo die Sprachen sich nach und nach emanzipierten, auch wenn Latein sich lange Zeit als liturgische Sprache in der Kirche erhalten hat.

3. Eine Sprache, die sich verändert

Im Gegensatz zu dem, was ein gewisser archaischer Gebrauch des liturgischen Arabisch vermuten lässt, hat sich die arabische Sprache im Laufe der Jahrhunderte wesentlich verändert. Zuerst hat sie die Wörter der Sprachen ihrer Zeit, der griechischen, persischen, hebräischen oder syrischen integriert. Sie hat sich auch an die verschiedenen Gegenden angepasst, die von den Arabern im Mittleren Osten oder im Maghreb, wo Berberisch dominant war, erobert wurden, aber auch im subsaharischen Afrika und in Süd-Ost Asien, was der Unterschied in der Aussprache ganz geläufiger Vornamen wie Mohamed (Name des Propheten) oder Fatima (seiner Tochter) beweist: Muhammad, Mohammed, Mehmet, Mamet, Fatima, Fatma, Fatoumata, usw. Mit Anfang des XIX. Jahrhunderts hat sich diese Entwicklung im Kontakt zu den europäischen Sprachen vollzogen, prinzipiell zu den französischen, englischen und italienischen Sprachen, deren Spuren und Einfluss man in dem geläufigen und spezialisierten Wortschatz findet, und sogar in den Ausdrücken des Alltags im dialektalen Arabisch.

Schließlich hat sich eine wesentliche Änderung Ende des zwanzigsten Jahrhunderts eingestellt durch die grenzüberschreitenden Medien (Satellitenfernsehen), anschließend durch die neuen Technologien in Information und Telekommunikation, welche die Grenzen abgebaut haben und es ermöglicht haben, neue mündliche und schriftliche Ausdrucksformen, - sogar nach westlicher Art insbesondere aus dem Englischen - zu übernehmen.

In dieser laufenden Entwicklung spielen Internet und die sozialen Netzwerke eine zentrale Rolle und verändern von nun an die Art zu denken, zu schreiben und wie sich die arabisch Sprechenden ausdrücken.

Deshalb wird sich der arabisch Lernende nicht darüber wundern, Wörter und Ausdrücke zu finden, die ihm vertraut sind.

Auch wenn die Sprache in einem anderen Alphabet geschrieben wird, wird er bestimmt ihm vertraute Laute und erkennbaren Sinn entdecken.

DAS ARABISCHE ALPHABET

Das arabische Alphabet besteht aus achtundzwanzig Buchstaben, die eigentlich Konsonanten sind, wie es die traditionelle Struktur der semitischen Sprachen erfordert, hat aber auch drei Vokale (*a, u, i*), die selten schriftlich notiert werden.

1. Die alphabetische Reihenfolge

Die achtundzwanzig Buchstaben wurden zuerst nach der traditionellen Anordnung der semitischen Sprachen (a, b, j, d, h, w, z, h, t, y...) organisiert, sehr schnell aber wurde eine neue mnemonische Ordnung angenommen und wird heute noch benutzt.

Die heutige alphabetische Reihenfolge basiert auf die Zusammenlegung von Buchstaben, die sich von der Form her gleichen. Zum Beispiel folgen und gleichen sich die Buchstaben „b, t, th“ und „j, h, kh“. Der einzige Unterschied zwischen ihnen besteht aus den Punkten (*diakritisch* genannt), die über oder unter den Buchstaben gesetzt werden.

Siehe unten die traditionelle Ordnung des arabischen Alphabets, die zeigen, wie sich Serien optisch durch ihre Form ähneln, und wie die diakritischen Punkte erlauben, sie voneinander zu unterscheiden:

ا / ب ت ث / ج ح خ / د ذ / ر ز / س ش / ص ض / ط
ظ / ع غ / ف ق / ك ل / م ن / ه و / ي

Wie man es sehen kann, ermöglichen die Punkte über oder unter den Buchstaben letztere zu unterscheiden. Beispiele:

ب [ba] / ت [ta] / ث [tha]

ج [jim] / ح [ha] / خ [kha]

Gewisse Buchstaben sind nicht mit diakritischen Punkten versehen, sind aber leicht erkennbar durch ihre ganz eigene Form, wie zum Beispiel die Schlussfolge (ك ل م ن), die an die Folge (*k, l, m, n*) erinnert.

Schlussendlich haben die arabischen Buchstaben verschiedene Formen je nach ihrer Stellung im Wort (am Anfang, in der Mitte, oder am Ende), sie können auch ihre Form ändern, wenn sie mit dem Buchstaben davor oder danach verbunden sind. Zum Beispiel kann der Buchstabe „b“ vier verschiedene Formen annehmen, je nach Position im Wort selbst:

Anfangsform	Mittelform	Endform	Isoliert
ب	ب	ب / ب	ب

2. Buchstabentabelle

Name	Optionen	Umschriften	
(hamza) همزة	ء / ا / إ / أ / ئ / و	'	'
(alif) ألف	ا / ل / ي	a	A
(bâ') باء	ب / ب / ب / ب	b	B
(tâ') تاء	ت / ت / ت / ت / ة	t	T
(tâ') ثاء	ث / ث / ث / ث	<u>th</u>	<u>Th</u>
(jîm) جيم	ج / ج / ج / ج	j	<u>dj</u>
(hâ') حاء	ح / ح / ح / ح	h	h
(khâ') خاء	خ / خ / خ / خ	<u>kh</u>	<u>kH</u>
(dâl) دال	د / د	d	D
(dhâl) ذال	ذ / ذ	<u>dh</u>	<u>Dh</u>
(râ') راء	ر / ر	r	R
(zây) زاي	ز / ز	z	Z
(sân) سين	س / س / س / س	s	S
(chîn) شين	ش / ش / ش / ش	ch / š	<u>sh</u>

(çâd) صاد	ص / صد / صد / ص	ç	Ş
(dâd) ضاد	ض / ضد / ضد / ض	ḍ	Ḍ
(tâ') طاء	ط / ط / ط / ط	ṭ	Ṭ
(zâ') ظاء	ظ / ظ / ظ / ظ	ẓ	<u>Zh</u>
('ayn) عین	ع / ع / ع / ع	'a	'
(ghayn) غین	غ / غ / غ / غ	gh	<u>Gh</u>
(fâ') فاء	ف / ف / ف / ف	f	F
(qâf) قاف	ق / ق / ق / ق	q	Q
(kâf) كاف	ك / ك / ك / ك	k	K
(lâm) لام	ل / ل / ل / ل	l	L
(mîm) ميم	م / م / م / م	m	M
(nûn) نون	ن / ن / ن / ن	n	N
(hâ') هاء	ه / ه / ه / ه	h	H
(wâw) واو	و / و	w / û / ū	W / û / ū
(yâ') ياء	ي / ي / ي / ي	y / î / î	Y / î / î
Vokale	ـَ / ـُ / ـِ	a / u / i	A / U / I

DIE ARABISCHE SCHRIFT

1. Die Schreibrichtung

Arabisch wird von rechts nach links geschrieben und gelesen. Auch die kalligrafischen und künstlerischen Ausbildungen folgen dieser Regel.

Um zu schreiben beginnt man also auf der rechten Seite:

كان يا ما كان في قديم الزمان... (Es war einmal...)

Da man rechts beginnt, stellt man in diesem Beispiel oben fest, dass das erste Wort des Satzes (كان) ist und dass der erste Buchstabe dieses Wortes (ك) ist.

Auch die Buchstaben selbst werden beim Schreiben rechts angefangen. Zum Beispiel beginnt man für den Buchstaben (س), mit den drei ersten «Zähnen» von rechts, bevor man nach links fortfährt. Auf keinen Fall beginnt man mit dem Ende des Buchstabes, das heißt mit dem kleinen Strich (س).

Da Arabisch eine Schreibschrift ist, in der die Buchstaben generell miteinander durch einen horizontalen Strich verbunden sind, reihen sich die Buchstaben einer nach dem anderen an, um ein Wort zu bilden, immer von rechts nach links. Diese Aneinanderreihung kann manchmal die originelle Form des Buchstabens verändern.

Diese Veränderung kann mehr oder weniger wichtig sein, insofern als der Buchstabe noch erkennbar bleibt oder nicht. Das bedeutet, dass man lernen muss, wie man schreibt und wie man die unterschiedlichen Formen jedes Buchstabens erkennt. (Siehe die Tabelle oben).

2. Die Formen der Buchstaben

Gewisse Buchstaben werden auf der horizontalen Linie geschrieben und andere stehen teilweise unter der Schreiblinie.

Hier die Buchstaben, die oberhalb der Schreiblinie stehen:

ا / ب / ت / ث / د / ذ / ف / ط / ظ / ك / ه

Da die Buchstaben, die teilweise unterhalb der Schreiblinie stehen:

س / ش / ص / ض / ج / ح / خ / ز / ر / ع / غ / ق / ل / م / ن / و / ي

Die Buchstabenformen werden als „isoliert“ bezeichnet, wenn sie an keine andere Form gebunden sind, um ein Wort zu bilden.

Um die Buchstaben miteinander zu verbinden, benutzt man einen horizontalen Strich, der dazu neigt, die Form des Buchstabens zu verändern. Dieser Strich steht entweder vor dem Buchstaben, um ihn mit dem vorhergehenden zu verbinden, oder danach, um ihn mit dem folgenden zu verbinden.

Hier ein Beispiel von Buchstaben, die sich mit dem vorhergehenden verbinden:

ا / ب ت ث / د ذ / ف / ط ظ / ك / ه

Da ein Beispiel von Buchstaben, die mit dem folgenden verbunden sind:

س ش / ص ض / ج ح خ / ع غ / ق / م / ن / ي

Hier ein Beispiel von Buchstaben, die sich sowohl mit dem vorhergehenden als auch mit dem folgenden verbinden:

ب ت ث / ع غ / ف ق / ط ظ / ك / ه

Die isolierten Buchstaben, die mit dem folgenden nicht verbunden sind, können vielleicht manchmal schwer zu erkennen sein. Es handelt sich dabei um:

dâl (د) und *dhâl* (ذ), *râ'* (ر), *zây* (ز), *'alif* (أ), *wâw* (و)

ا / د ذ / ر ز / و

Aber schon optisch gesehen sind die Lücken zwischen den Wörtern wichtiger als die Lücken, welche die isolierten Buchstaben innerhalb eines Wortes bilden. Zum Beispiel:

Die Rose: الوردة

Die weiße Rose: الوردة البيضاء

Zum Schluss muss betont werden, dass einige Buchstaben eine unterschiedliche Form haben, wenn sie am Anfang oder in der Mitte stehen. Das ist der Fall bei dem Buchstaben *'ayn* (ع - ع) und *ghayn* (غ - غ), so wie bei den Buchstaben *hâ'*, *khâ'*, usw.

3. Die Verhältnisgleichung der Buchstaben

Die Buchstaben des Alphabets sind sowohl vertikal als auch horizontal proportional aufeinander abgestimmt, um eine visuelle Harmonie, die man auch in der arabischen Kalligrafie findet, zu erzielen. Beim Schreiben geht es also darum, das Verhältnis der Buchstaben sowohl in ihrer Höhe, Breite und sogar Tiefe zu respektieren (ا / ع / ج). Diese Proportionen sind mit bloßem Auge zu sehen, es ist aber ratsam sich darin zu üben, indem man den Beispielen folgt.

Zum Beispiel: *alif* (ا) ist ungefähr einen halben Zentimeter hoch
bā', *tā'*, und *tā'* (ث / ت / ب) sind ungefähr einen halben Zentimeter breit.

4. Die diakritischen Buchstaben

Anfangs hatten die Buchstaben des arabischen Alphabets keine Punkte, um ähnliche Formen untereinander zu unterscheiden, zum Beispiel „b, t, th“. Ohne die diakritischen Punkte konnte eine Form auf verschiedene Weisen gelesen werden, insbesondere wenn der Kontext unklar oder die Botschaft doppeldeutig sind, was zu mehreren Lektüren und Interpretationen führen konnte. Diese Punkte wurden Ende des VII. Jahrhunderts n. Chr. eingeführt, um die Fehler in der Aussprache oder in der Lektüre prinzipiell des Korans zu vermeiden. Zur heutigen Zeit wurden manchmal andere Punkte auf gewisse Buchstaben hinzugefügt, um den Klang der europäischen Sprachen, die in der arabischen Standardsprache nicht existieren, anzugeben – wie zum Beispiel „v, p, g“ usw.

Zum selben Zweck wurden anschließend andere diakritischen Zeichen eingeführt:

- 1) Das Zeichen *chadda* (ـّـ) weist auf die Doppelung des Konsonanten über dem es steht: zB. دّ [dd].
- 1) Das Zeichen *soukūn* (ـْـ) weist auf die Abwesenheit des Vokals, über dem Buchstaben es steht: zB. د [d].
- 2) Die Zeichen (◌◌ / ◌◌◌ / ◌◌◌◌) weist auf *tanwīn* hin, das heißt auf die Anwesenheit der Markierung *noun* (◌◌) am Ende des Wortes (das heißt, dass die Namen [un], [an], [in]) ausgesprochen, nicht definiert sind.

Diese Zeichen sind nicht immer angegeben oder gedruckt und erschweren manchmal dem Lernenden das Lesen des modernen Arabisch.